№ 125. Donnerstag, den 31. Mai 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition:
Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 30. Mai.

— Der Kaiser hat am Montag noch die Unglücksstätte am Schauspielhause besucht, wo am Morgen durch den Einsturz des Gerüstes vierzehn Menschen verunglückt sind. Mit ihm war die Kaiserin, die schon Vormittag da gewesen war, und auch die Klinik, in welche die Verunglückten gebracht worden waren, besucht hatte. Nach seiner Rückkehr nach Charlottenburg empfing der Kaiser den Prof. Virchow, der ihn in Gegenwart Mackenzie's untersuchte und hierauf der Kaiserin Viktoria Bericht erstattete. Dienstag Vormittag besichtigte der Kaiser im Park die von dem Kronprinzen kommandirte 2. Infanterie-Brigade. Der Kaiser und die Kaiserin fuhren im offenen Wagen die Aufstellung ab. Dann erfolgte zweimaliger Vorbeimarsch, welchen der Kaiser im Wagen stehend, abnahm. Nach dem Abmarsch der Truppen begab der Kaiser sich nach dem Arbeitszimmer, wo Vorträge entgegengenommen wurden. Wie der Kaiser selbst später äußerte, hat er nicht ohne innere Erregung dem ersten militärischen Akt seit der Thronbesteigung beigewohnt. Dem Kronprinzen drückte der Kaiser auf einem Blatte seines Blocbuches seinen Dank für die Leistungen der Truppen aus.

— Der Kaiser hat dem Prinzen Wilhelm von Hessen-Darmstadt, Großherzoglich Hessischen Generallieutenant, am Hochzeitstage des Prinzen Heinrich von Preußen den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

— Die Reise der Kaiserin nach Marienburg und Elbing soll nach der „Altpr. Z." definitiv aufgegeben sein.

— Die Kaiserin Augusta hat sich zur Kur nach Baden-Baden begeben.

— In Vertretung des Kaisers hat Kronprinz Wilhelm auf den ihm gehaltenen Vortrag genehmigt, daß im Jahre 1888 Generalstabs-Uebungsreisen bei dem 1., 2., 4., 5., 6., 8., 9., 10., 14. und 15. Armeekorps stattfinden.

— Das „Armeeverordnungs-Blatt" enthält eine Kabinetsordre, durch welche der Kaiser die vom Kaiser Wilhelm kodizillarisch bedachten Regimenter zur Annahme der betreffenden Summen ermächtigt. Zehn Garde-Regimenter erhalten je 9000 Mk.; fünfzehn je 3000 Mk.; drei je 6000 Mk.; das Eisenbahnregiment erhält 12 000 Mk.; ein Regiment endlich erhält 1500 Mk. — Jedes Regiment, dessen Uniform der verstorbene Kaiser getragen, erhält außerdem einen im Nachlasse vorhandenen Uniformsrock, das erste Garderegiment zu Fuß und das Regiment der Gardes du Corps hierzu je einen Helm und ersteres einen Degen, letzteres des Kaisers leichten Reiterpallasch nebst Kartouche, endlich das Kadettenkorps einen Infanteriedegen. Eine weitere Verordnung bestimmt, daß bei dem Regiment der Gardes du Corps sowie bei sämmtlichen Kürassier-Regimentern der Küraß und der Revolver für die feldmarschmäßige Ausrüstung in Wegfall kommen.

— Nach dem Tode des Herzogs Wilhelm von Braunschweig fiel das Thronlehen Oels, wie bekannt, nach dem Willen Kaiser Wilhelms an den damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm. Wie jetzt erst in weiteren Kreisen bekannt wird, ist der bezügliche Wille des verstorbenen Kaisers in einer vom März 1876 datirten allerhöchsten Kabinetsordre dahin kundgegeben, daß der Lehnsträger des Thronlehens Oels künftighin stets der jeweilige Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen sein soll. Dieser Bestimmung gemäß ist denn auch seit der Thronbesteigung Kaiser Friedrichs der Kronprinz Wilhelm Lehnsträger von Oels. Derselbe hat, der „Köln. Ztg." zufolge, kürzlich, um sich über die Verhältnisse des Lehens genauer zu unterrichten, einen Beamten seines Hofmarschallamts nach Oels entsandt.

— Fürst Bismarck ist Dienstag Nachmittag vom Kaiser empfangen worden.

— Der „Börsen-Kour." verzeichnet das Gerücht, Stosch solle der Nachfolger des Kriegsministers Bronsart v. Schellendorff werden.

— In den Ausführungsschriften zur Paßverordnung im Reichslande ist ferner bestimmt, daß jeder französische Staatsangehörige verpflichtet sein soll, in jedem Orte, wo er länger als 24 Stunden Aufenthalt nimmt, sich bei dem Bürgermeister bezw. bei der Polizeidirektion zu melden. — Die „Nordd. Allg. Ztg." will die deutschen Paßmaßregeln nicht als Repressalien gegen bestimmte Vorgänge aufgefaßt wissen, sondern als Maßregeln, welche ähnlich wie die Verstärkungen unserer Wehrkraft ein Ergebniß unserer gesammten Politik bilden. Wir wünschen, schließt das genannte Blatt den Artikel, daß die Franzosen enthaltsamer werden in ihrem Verkehr mit dem Elsaß, und werden kein Bedauern empfinden, wenn Frankreich in Folge dessen Maßregeln ergreift, welche in analoger Weise auf die Enthaltung unserer deutschen Landsleute vom Besuch des französischen Territoriums hinwirken. Dieses Streben ist frei von Feindseligkeit.

— Die „Kreuzztg." und ein Münchner Blatt haben jüngst abfällig das Ergebniß des Submissionsverfahrens für die Erd- und Mauer-Arbeiten an den Maasbefestigungen besprochen, was auch seitens der liberalen Presse in Belgien geschehen ist. Die „Nordd. Allg. Ztg." rügt diese Haltung der deutschen Blätter, welche nicht nur auf thatsächlichen Unrichtigkeiten beruhe, „sondern auch mit unseren politischen Beziehungen zu dem Nachbarlande in einem bedauerlichen Gegensatze" stehe. „Bei unsern engen kommerziellen und industriellen Beziehungen zu Belgien, schreibt dann die „Nordd. Allg. Ztg.", ist der Eindruck, den Organe der deutschen Presse dort hervorrufen, nicht zu unterschätzen, und wenn derselbe, wie im vorliegenden Falle, lediglich dazu führt, eine schon vorhandene Opposition zu stärken, so muß die Haltung jener deutschen Blätter die Folge haben, der belgischen Regierung die Bethätigung ihrer deutschfreundlichen Gesinnungen erheblich zu erschweren.

— Der „Post" zufolge halten die Nationalliberalen in Berlin irgend ein Zusammengehen mit den Freisinnigen bei den bevorstehenden Wahlen für ausgeschlossen; das Zusammengehen mit den Konservativen müßte aber auf eine gegenseitige Verständigung in den einzelnen Wahlkreisen beschränkt bleiben, „falls auf einer extrem konservativen Kandidatur, besonders in kirchlich-orthodoxer Richtung in dem einen oder anderen Wahlkreise bestanden würde." Es bleibt abzuwarten, ob Herr Stöcker und seine Freunde sich dieses Mal in den Dienst des Kartells stellen werden.

— Der Minister v. Puttkamer ist nach der „Kreuzztg." in Privat-Angelegenheiten nach Westpreußen abgereist. Seine Rückkehr wird in einigen Tagen erfolgen.

— Die Generalversammlung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, in welcher Konsul Meyer-Bremen den Vorsitz führte, beschloß, den Kaiser Friedrich um die Uebernahme des Protektorats zu ersuchen.

— In der Techowschen Begnadigungs-Angelegenheit wird der Münchener „Allg. Ztg." geschrieben: „In Berichten auswärtiger Zeitungen wird neuerdings mitgetheilt, Herr Techow habe, nachdem sein Begnadigungsgesuch abgelehnt worden, den Prinzen Heinrich, dessen Vermittelung er zu erlangen wünschte, um eine Unterredung gebeten; der Kaiser habe aber die Erlaubniß zu einer solchen Unterredung versagt. Hier hatte bisher nichts derartiges verlautet. Der das Begnadigungsgesuch ablehnende Bescheid des General-Auditoriats trägt das Datum des 14. Mai. Selbstverständlich hätte Prinz Heinrich der Bitte, Herrn Techow eine Unterredung zu gewähren, nur entsprechen können unter der Voraussetzung, daß die Begnadigung dennoch trotz des ablehnenden Votums des Kriegsministers erfolgt wäre. Einen steckbrieflich verfolgten Offizier konnte Prinz Heinrich nicht empfangen. Näheres über diese Episode bleibt abzuwarten. Noch nicht ganz aufgeklärt übrigens ist es, ob die dritte Denkschrift, welche dem Kaiser zur Begründung der Ablehnung des Techowschen Begnadigungsgesuchs vorgelegt wurde, von dem Kriegsminister oder von dem Reichskanzler übergeben worden ist. In unterrichteten Kreisen ist es zur Genüge bekannt, daß der Kaiser von der Nothwendigkeit, auf die Begnadigung Techows zu verzichten, sehr empfindlich berührt worden ist." Auch die Frs. Ztg. weiß zu erzählen, dem Kaiser seien nicht weniger als dreimal Denkschriften in der Begnadigungssache Techow vorgelegt worden,

Feuilleton.

Melitta.

61.) (Fortsetzung.)

Edward gab ihr Recht, als er am nächsten Morgen in Melittas Zimmer stand und sich tief über die zarte Hand beugte, um seine schmerzliche Erschütterung zu verbergen. Was war aus ihr geworden, seit er sie im Frühjahr zum letzten Male gesehen! War es möglich, durch Zerstreuung und Aufmunterung hier zu helfen? Er glaubte es kaum, aber man konnte es ja versuchen.

„Ich bringe Dir Grüße von Hagenau's; Edith hat große Sehnsucht, Dich einmal wieder zu sehen, Du würdest ihr durch eine Einladung nach Rodendorf große Freude machen, und auch Schwager Ernst hätte gewiß nicht übel Lust, in den schönen Forsten Deines Mannes zu jagen."

Der Gedanke, durch den Besuch ihrer Verwandten des drückenden Alleinseins mit Walter enthoben zu sein, war für Melitta sehr verlockend und noch am selben Abend sprach sie gegen ihn den Wunsch aus, ihre Kousine und deren Gemahl einmal bei sich zu sehen.

Dieser gab sofort seine Zustimmung, wie immer, wo es galt, ihr irgend ein Verlangen zu befriedigen.

Die Sorge für die Aufnahme der Gäste, die Freude auf den anregenden geselligen Verkehr, der sie ihren quälenden Grübeleien entzog übten einen so günstigen Einfluß auf Melitta's Wohlbefinden, daß zuweilen ein zartes Roth ihre Wange färbte, und ihr Antlitz einen lebensvolleren Ausdruck erhielt. Walter bemerkte diese Zeichen wiederkehrender Gesundheit mit inniger Freude und ertrug die Qualen der Eifersucht, die Edwards häufige Besuche ihm immer von Neuem verursachten.

Etwa vierzehn Tage, nachdem Melitta an ihre Kousine geschrieben, trafen Graf und Gräfin Hagenau in Rodendorf ein, wo sie von Melitta und Walter mit herzlicher Freude begrüßt wurden.

Es entwickelte sich nun wirklich ein reger, geselliger Verkehr. Edith liebte die Abwechselung, und auch Melitta schien größeren Gefallen daran zu finden als früher. Besonders mit den Bewohnern von Heldburghausen kam man häufig zusammen und Melitta war jedesmal heiter angeregt nach einem solchen Besuch, was Walters Herz immer schwer machte. Der Grund zu Melitta's Heiterkeit war eben ein ganz anderer, als er wähnte. Edith hatte ihr nämlich in einer vertraulichen Plauderstunde die Wünsche und Pläne ihrer Mutter in Beziehung auf Edward mitgetheilt, die Melitta mit Eifer und Freude zu fördern suchte.

„Nun, sorge aber auch dafür, Melitta", sagte sie eines Tages zu dieser, „daß Du diesen Winter nicht wieder so spießbürgerlich zu Hause sitzest und Grillen fängst; Du bist jung und schön, Du mußt Dein Leben genießen. Was hast Du denn in diesem einsamen, abgelegenen Dorfe? Du mußt Dich ja zum Sterben langweilen. Im Sommer magst Du immerhin hier leben, da Du schon einmal eine solche Vorliebe für das alte Raubritternest hast, aber im Winter komme nur nach der Residenz, da wollen wir lustig und guter Dinge sein; ich hoffe, daß uns in diesem Jahr gerade eine besonders glänzende Saison winkt. Weißt Du, ich möchte Dir einen Vorschlag machen, durch dessen Erfüllung Du Dir unser aller Dankbarkeit erwerben könntest. Suche Deinen Mann zu bestimmen, einige Wintermonate in der Residenz zu verleben, und nimm die kleine Frieda Heldburg unter Deine Flügel. Die Herrschaften wollen den alten Herrn nicht verlassen, und Frieda denkt mit Trauer und Sehnsucht an die vorigen Ballfreuden zurück. Ich glaube, Du würdest ihr einen großen Gefallen thun und zugleich Mama's Plänen großen Vorschub leisten. Ueberlege Dir's, Herzchen."

Melitta brauchte nicht lange zu überlegen, ihr schien der Vorschlag sehr annehmbar. Das Leben der letzten Zeit voll Gesellschaftstrubel und Unruhe hatte ihr bewiesen, daß sich in der steten Zerstreuung die Qual des Daseins besser ertragen lasse, als in der unheimlichen Einsamkeit. Auch in Heldburghausen stieß Edith's Vorschlag, Frieda unter dem Schutze Melitta's die Gesellschaften der Residenz besuchen zu lassen, auf keine Schwierigkeiten. So sehr Frau von Heldburg für sich die Stille des Landlebens liebte, wünschte sie doch im Herzen, ihrem erblühenden Töchterchen die Freuden der großen Welt bieten zu können, und da sie selbst an den alten Baron gefesselt war, fand sie diesen Ausweg sehr günstig und nahm dankbar Melitta's Bitte an.

Doch die Letztere hatte ihrer Kousine nur unter der Bedingung Erfüllung ihres Wunsches zugesagt, daß diese mit Walter wegen ihres Planes Rücksprache nehme und dessen Einwilligung erbitte, sie selbst konnte sich nicht entschließen, mit ihm davon zu sprechen, wie sie es denn überhaupt vermied, ihn anzureden. Edith war gern dazu bereit, und wenige Tage vor ihrer Abreise fand sich Gelegenheit dazu.

Walter hörte sie nachdenklich an.

„Es hängt davon ab, ob meine Frau einverstanden ist; als ich ihr im vergangenen Jahre den Vorschlag machte, mich nach der Residenz zu begleiten, wies sie ihn entschieden von sich."

„O, wenn es auf Melitta's Zustimmung ankommt, dann schnüren Sie nur getrost Ihr Bündel; sie freut sich schon sehr darauf, als erster Stern am Himmel dieser Saison zu glänzen und die kleine Heldburg ins Schlepptau zu nehmen."

Herdungen hatte in diesen Wochen mit Freude und doch mit zunehmender Trauer bemerkt, wie frisch und angeregt Melitta im Kreise der Bekannten war; er sah ein, daß er nicht die Macht besaß, jenes helle Lächeln, welches er so sehr an ihr geliebt, wieder wachzurufen, daß er sie überhaupt nicht glücklich machen könne. So wollte er doch wenigstens Alles thun, was in seinen Kräften stand, um ihr Leben angenehm zu gestalten, mochte es ihm selbst auch ein noch so großes Opfer kosten. So wurden denn die nöthigen Anordnungen für den Aufenthalt in der Residenz getroffen. Melitta betrieb mit fast fieberhafter Hast die Vorbereitungen zur Abreise, aber Alles geschah ohne rechte Freude, es lag wie ein dichter Herbstnebel über dem Gemüth der beiden Gatten.

(Fortsetzung folgt.)

bevor sich der Kaiser entschließen konnte, auf die Erfüllung seines Wunsches der Begnadigung Techows zu verzichten.

— Im Schauspielhause sind die Aufräumungsarbeiten beendet, so daß man bereits mit der Aufstellung eines neuen Gerüstes beginnen wird.

— Montag Abend entstand im Opernhause für kurze Zeit eine Panik. Die Generalintendantur theil darüber Folgendes mit: In der Vorstellung von Margarethe erfordert es die Szenerie, daß im 4. Akt — Hexenküche — dem Kessel etwas Rauch entsteigt. Während der Sommermonate ist seit Jahren dieser Rauch durch Abbrennen eines kleinen entsprechenden Feuerwerkskörpers erzeugt worden, ohne daß jemals dieses Vorkommniß Veranlassung zur Beunruhigung des Publikums gegeben hätte. Als in der gestrigen Vorstellung durch irgend eine Luftströmung dieser künstliche Rauch auch in die Zuschauerräume drang, brachten einige Theaterbesucher, von gänzlich unbegründeter Angst getrieben, das Publikum in panikartige Aufregung. Wenige beruhigende Worte von der Bühne herab, sowie die Fortsetzung der Vorstellung bewirkten, daß der besonnenere Theil des Publikums ruhig bis zum Schlusse der Oper im Hause verblieb. Das Publikum wird auf das dringendste ersucht, sich bei ähnlichen Vorkommnissen durch das Verhalten Unbesonnener nicht fortreißen zu lassen.

Ausland.

Petersburg, 28. Mai. Nach weiteren Nachrichten aus Samarkand wurde der erste Zug der transkaspischen Eisenbahn, in welchem sich General Annenkoff, Deputationen gelehrter Gesellschaften, Vertreter der Presse und zahlreiche ausländische Gäste befanden, von dem Gouverneur des turkestanischen Gebiets, General Rosenbach, den Gesandten des Emirs von Bokhara, den Behörden und einer zahlreichen Menschenmenge empfangen. Der Zug hielt unter Kanonendonner bei dem Grabmal Tamerlans an. Später fand bei dem General Rosenbach ein Dejeuner statt, bei welchem dieser ein enthusiastisch aufgenommenes Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Der Präsident der kaiserlichen geographischen Gesellschft, Senator Semenoff, hielt eine Ansprache, in welcher er die Verdienste Annenkoffs hervorhob, der den Bau der 1342 Werst langen Bahn vollendet habe. Die Stadt Samarkand ist reich beflaggt, Abends findet große Illumination statt.

Petersburg, 28. Mai. Ein neues Gesetz bestimmt, daß polnisches Eisenerz und Eisenschlacke, deren Ausfuhr verboten war, bedingungsweise mit besonderer Erlaubniß des Finanzministers gegen Errichtung von einem halben Goldkopeken Zoll pro Pud ausgeführt werden dürfe.

Petersburg, 28. Mai. Die Minister der Kommunikationen und der Finanzen haben dem Reichsrath ein Projekt eingereicht, welches die Hebung des Getreidehandels bezweckt. Danach soll auf allen Bahnen für Rechnung der Staatsbank auf Getreidesendungen Vorschuß geleistet werden.

Petersburg, 29. Mai. Der russische Gesandte am persischen Hofe, Fürst Dolgorucki, wird aus Teheran hier erwartet; derselbe bringt, laut Meldung der „Nowosti", eine Konvention betreffs der persischen Eisenbahn und ein Projekt mit, welches Maßregeln zur Förderung undEntwickelung des russisch-persischen Handels vorschlägt.

Odessa, 28. Mai. Die Königin von Griechenland ist heute Abend mit der Yacht „Psara" angekommen und wurde von der Großfürstin Konstantin, ihrer Mutter, empfangen. Die Königin reist heute nach St. Petersburg.

Wien, 29. Mai. Das Kriegsministerium hat die epochemachende Erfindung des amerikanischen Elektrotechnikers Hiram Maxim, die automatische Gewehrmitralleuse, erworben und vorläufig dreißig noch in diesem Jahre zu liefernde Stück bestellt. Das Mordinstrument vermag 600 Schüsse in der Minute abzufeuern und sichert unbedingt jedes von ihm bestrichene Terrain. Die drei Bedienungsleute der Gewehrmitralleuse sind im Stande, eben so viele Bataillone in einigen Minuten niederzuschießen. (Na, na!")

Rom, 28. Mai. In der Kammer wurde folgende von Nicotera und neun anderen Deputirten unterzeichnete Tagesordnung verlesen: Die Kammer, überzeugt von der Nothwendigkeit, die Vertheidigungswerke an den Küsten und bei hervorragenden Seestädten, namentlich bei Neapel, Palermo, Messina, Livorno, Genua und Venedig zu ergänzen, fordert die Regierung auf, gelegentlich des Wiederzusammentritts der Kammer im November derselben geeignete Maßnahmen vorzulegen. — Das nächste Konsistorium findet am 1. Juni statt. Der Papst wird einige italienische und ausländische Bischöfe präkonisiren, unter letzteren wahrscheinlich auch den neuen deutschen Armeebischof.

Madrid, 29. Mai. Von Barcelona, dem Schauplatz des spanischen Ausstellungsunternehmens, treffen fortgesetzt die anerkennendsten Zeugnisse über den günstigen Verlauf der Veranstaltung ein. Das spanische Nationalbewußtsein erstarkt sichtlich angesichts der Sympathieen, welche man allerorten dem Streben des Landes, ebenbürtig in die Reihe der großen Kulturstaaten einzutreten, entgegenbringt, und desgleichen verallgemeinert sich die Erkenntniß, daß nur unter dem Schirm gefestigter monarchischer Institutionen Land und Volk gedeihen könne. Wie glücklich der mit der Ausstellung in Barcelona gethane Wurf ist, erhellt noch aus der vom „Pester Lloyd" registrirten Thatsache, daß auf die Nachricht des Erscheinens der internationalen Eskadre die spanischen Werthpapiere eine namhafte Kurssteigerung erfuhren.

Paris, 29. Mai. Die Pariser Blätter führen eine äußerst heftige Sprache gegen Tisza. „Rappel" vergleicht ihn mit einem Hund, den Bismarck zum Beißen hetze. „Intransigeant" meint, er sei betrunken gewesen, als er seine Rede gehalten habe. „XIX. Siecle" nennt ihn eine Gliederpuppe, deren Faden Bismarck ziehe. „Rep. française" hofft, daß die Völker Oesterreich-Ungarn's Tisza's persönlichen Franzosenhaß nicht theilen u. s. w. — Der französische Botschafter in Wien wurde beauftragt, von Kalnocky über die Aeußerungen Tisza's Aufklärung zu verlangen, da es eine unverdiente Ehrenkränkung sei, Paris als einen Ort hinzustellen, wo Freunde und namentlich Aussteller ihres Lebens und Eigenthums nicht sicher seien. — In Abgeordnetenkreisen werden Gegenmaßregeln gegen die deutsche Paßverordnung erörtert. Eine Interpellation ist nicht unmöglich.

Brüssel, 29. Mai. Von Stanleys Expedition ist, wie dem „Bln. Tgbl." telegr. aus Brüssel gemeldet wird, endlich eine Spur aufgefunden, die, wenn auch an sich unbedeutend, doch mit Freuden zu begrüßen ist. Laut Briefen des nach Stanley forschenden Major Barttelot, datirt Singabius am Kongo, den 25. Oktober 1887, berichteten Deserteure von Stanleys Expedition, daß Alles wohl bei ihm, und daß reichliche Nahrungsmittel vorhanden seien; aber Tippu Tipps Benehmen sei unbefriedigend. Details über Stanleys Route sind jedoch in Barttelots Briefen nicht mitgetheilt.

London, 29. Mai. Dem Kabinet macht die Chinesenfrage Kopfzerbrechen. Es scheint nun, als ob die Vorstellungen der chinesischen Regierung schon gefruchtet hätten, denn aus Melbourne liegt ein Telegramm vor, welches besagt, daß der Landung des Auswanderer-„Burrumbeet" kein Hinderniß in den Weg gelegt werde. Auch hat der Kolonialminister Lord Knutsford schon die Kolonie aufgefordert, ihm ihre Gesammtansichten mitzutheilen, und er werde dann der beabsichtigten australischen Konferenz über die chinesische Frage die Entschließungen der chinesischen Regierung unterbreiten. Man nimmt an, daß, wenn es England gelänge, ein Gesetz zu erlassen, welches die Chinesen thatsächlich ausschlösse, ohne sie namhaft zu machen, der nationalen Ehre Genüge geleistet wäre.

Provinzielles.

× **Culmsee,** 30. Mai. Der hiesige Männer-Gesang-Verein „Liederkranz" hielt am Donnerstag seine General-Versammlung ab, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, das erste diesjährige Sommerfest, am Sonntag, den 8. Juli in der Villa nuova zu feiern, und die Männer-Gesang-Vereine der Nachbarorte einzuladen, so daß also ebenso wie im vergangenen Jahr hier ein Gau-Sängerfest abgehalten werden wird. — In den neuen Vorstand wurden wieder resp. neu gewählt: die Herren Zimmermstr. Welde als I. Vorsitzender, Uhrmacher Prengel als II. Vorsitzender, Kaufmann Bark als Kassirer, Lehrer Szymkiewicz als Schriftführer, Lehrer Krause als I. Dirigent, Aktuar Dylewski als II. Dirigent, Uhrmacher Jasinski als Notenwart, Schlossermeister Fiebiger als Materialien-Verwalter und die Herren Lehrer a. D. Strzyzewski, Maler Otto Franz und Kaufmann Herbst als Vergnügungsvorsteher.

i **Briesen,** 29. Mai. Unser Kriegerverein beging am vergangenen Sonntag sein Sommerfest im Dembowalonka'er Walde. Trotz des kalten Wetters war eine ansehnliche Anzahl von Gästen aus der Umgegend erschienen. — Am nächsten Sonnabend findet unter Vorsitz des Landrathsamtsverwalters Herrn Petersen eine Versammlung von Damen statt zwecks Gründung eines Zweigvereins zum „Vaterländischen Frauenverein." Die Anregung hierzu geht von der Frau Oberpräsident v. Ernsthausen aus.

△ **Löbau,** 29. Mai. Es steht nun fest, daß am 13. nächsten Monats die hiesige Gymnasialanstalt durch den Herrn Oberregierungsrath Funk-Danzig vom Staate übernommen werden wird. Die Verwaltung der Gymnasial-Kasse ist dem Kämmereirendanten Sarnowski übertragen. — Am 14. nächsten Monats findet in der Aula des Gymnasiums eine Kreis-Lehrer-Konferenz unter Vorsitz des Herrn Kreis-Schul-Inspektors Streibel hier statt, wozu die Herren Oberregierungsrath Schweder und Regierungsrath Dr. Thaiß erwartet werden. Am 21. Juni cr. findet die diesjährige Seminar-Konferenz statt.

Graudenz, 28. Mai. Der Herr Kultusminister hat die Genehmigung ertheilt, daß sich auch hier „Graue Schwestern" niederlassen dürfen. Die Schwestern sollen sich der Krankenpflege annehmen, eine Kleinkinderschule leiten und die Erziehung der Waisenkinder übernehmen. (W. O.)

Schwetz, 29. Mai. Die im Bau begriffene Bahn Terespol-Schwetz wird demnächst mit Arbeitszügen befahren werden.

Pelplin, 28. Mai. Gestern ertheilte Herr Bischof Dr. Redner 6 Diakonen die Priesterweihe. Es war dies die erste Priesterweihe seit der Wiedereröffnung des Seminars und die erste Weihe, die der jetzige Herr Bischof ertheilte.

Rummelsburg, 29. Mai. In der Forst von Poberow und den benachbarten Revieren sind dieser Tage durch einen gewaltigen Waldbrand ca. 1200 Morgen vernichtet worden.

Marienwerder, 28. Mai. Ueber ein schweres Brandunglück in Weißhof, dem leider drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, erfahren die „N. W. M." das folgende: Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr brach in einer Instkathe des Herrn Gutsbesitzers Borris in Weißhof Feuer aus, durch welches das Gebäude in kurzer Zeit in Asche gelegt wurde. Drei Kinder eines Instmannes, zwei Knaben und ein Mädchen, die, während die Eltern zur Arbeit gegangen, ohne Aufsicht in der Wohnung zurückgelassen waren, kamen in den Flammen um. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist bis zur Zeit noch nichts Bestimmtes bekannt.

Christburg, 28. Mai. Der Kronprinz kommt am Freitag oder Sonnabend dieser Woche nach dem 3 Kilom. von hier gelegenen Gute Prickelwitz zur Rehjagd in den dortigen Wäldern. Bei dieser Gelegenheit wird derselbe die Zerstörungen der Stadt durch die Ueberschwemmung besichtigen. — Am Sonnabend war die Kreis-Kommission, bestehend aus den Herren Landrath Wessel und Gutsbesitzer Röttecken aus Altmark und Dehnke aus Grünhagen hier, um die durch die Ueberschwemmung herbeigeführten Flurschäden zu besichtigen und zu taxiren. Die Taxe fiel ziemlich niedrig aus, da seit der Zeit der Ueberschwemmung bereits 8 Wochen vergangen sind und die Besitzer wie die Ameisen zur Verbesserung des Landes gearbeitet haben, um den Schaden, so gut es ging, zu beseitigen. (D. Z.)

Altmark, 28. Mai. Der Hauptlehrer Herr Weidemann zu Altmark, welcher kürzlich für erfolgreiche Betreibung des deutschen Sprachunterrichtes wiederholt eine Gratifikation von 90 Mark von der königl. Regierung zu Marienwerder erhielt, ist als Hauptlehrer an die fünfklassige Schule in Long (Kreis Konitz) versetzt und soll daselbst sein Amt am 16. Juni d. J. antreten.

Tapiau, 28. Mai. Mit welcher Freude unser vielgeliebter Kaiser jeden Beweis der großen Verehrung und Liebe aus der Mitte seiner Unterthanen begrüßt, zeigt folgendes Zeichen seiner Huld: Drei junge Damen unseres Städtchens, Frl. M. und G. K., sowie Frl. C. B. gaben in einem reizenden Veilchensträuschen, begleitet von einigen Zeilen, ihrer tiefen Verehrung für den erhabenen Kaiser, sowie ihren Wünschen auf Genesung des hohen Kranken Ausdruck. Die Sendung wurde nicht allein huldvollst angenommen, sondern auch den Damen dieser Tage vom Hofmarschallamt der Dank Sr. Majestät ausgesprochen.

Königsberg, 28. Mai. Gestern Vormittag 10 Uhr fand hier in den Räumen der Deutschen Ressource die 8. ordentliche Hauptversammlung des „Provinzialvereins Ost- und Westpreußischer Buchhändler" statt, die von 27 Mitgliedern (13 hiesigen, 14 auswärtigen) besucht war. Neben den inneren Vereinsangelegenheiten, die ein allgemeines Interesse kaum in Anspruch nehmen dürften, standen in erster Linie Berathungen an über die Mittel und Wege zur Erreichung einheitlicher Verkaufsnormen und zur allgemeinen genaueren Einhaltung der von den Verlegern angesetzten Ladenpreise. Nicht allein der gesammte Verlagsbuchhandel, sondern die ganze Schriftstellerwelt hat bei der gegenwärtigen Organisation des Bücherverkaufs ein beinahe zwingendes Interesse an der Erhaltung eines soliden und leistungsfähigen Sortimentsbuchhandels, der den Samen der Literatur in alle die feinen Absatzwege einzustreuen im Stande ist, und der nicht zum mindesten mit ein Grund ist der hoch entwickelten Literatur des Deutschthums und des hohen Bildungsgrades des deutschen Volkes. Um nun den Sortimentsbuchhandel in den Provinzen vor dem übermächtigen, theilweise auch unreellen Mitbewerb günstiger situirter Zentren des deutschen Buchhandels zu schützen und zugleich in allen Provinzen einen gleichmäßigen Betrieb überwachen zu können, haben sich die Provinzial- (Kreis-) Vereine als Organ des Börsenvereins neu zu konstituiren gehabt und dem Vorgange vieler anderer Vereine in Mittel- und Westdeutschland ist am 27. d. M. nun auch der Ost- und Westpreußische Provinzial- (Kreis-) Verein gefolgt. Hiernach wird jeder im Bezirk der Provinzen Ost- und Westpreußen wohnhafte Buchhändler unter Strafe gestellt, der bei Verkäufen von den üblichen Ladenpreisen nach einer oder der anderen Seite hin willkürlich abweicht. Es soll nur noch in einzelnen genau präzisirten Ausnahmefällen gestattet sein, einen kleinen Skonto, wie er ab und zu wohl auch in anderen kaufmännischen Geschäften bei Baarbezahlung eingeführt ist, zu gewähren. Nach der in der Versammlung vorgenommenen Wahl setzt sich der Vorstand des Vereins aus folgenden Herren zusammen: R. Hübner hier (Vorsitzender), C. Meißner-Elbing (Stellvertreter), H. Fischer hier (Schriftführer), E. Wiebe-Lyck (Stellvertreter), H. Gaebel-Danzig (Schatzmeister), Ad. Scheinert-Danzig und P. Schubert-Graudenz (Beisitzer). (K. H. Z.)

Lyck, 28. Mai. Vor ca. 3 Wochen verschwand hier der Gefreite Mueller vom Regiment Nr. 45 unter Mitnahme seiner vollständigen Uniform nebst Seitengewehr. Es mußte daher von der Militärbehörde angenommen werden, daß derselbe nach dem nahen Polen desertirt sei. Die erlassenen Steckbriefe und Nachforschungen blieben jedoch erfolglos. Heute nun wurde die Leiche des Mueller von unserem Lyck-See an das Ufer gespült, und zwar in einem auf eine Gewaltthat, mit vorhergegangenem hartem Kampfe, schließenden Zustande. Die Uniform war zumtheil zerrissen, am Kopfe und am übrigen Körper fanden sich große, von einem scharfen Instrument herrührende Wunden. Von seinen Sachen fehlte nur die Mütze und die Uhr, welche von der Kette abgerissen war. Ob die Untersuchung in das anscheinend vorliegende schwere Verbrechen Licht bringen wird, ist schwer zu hoffen, da vorläufig jeder Anhalt fehlt. — Die nun abgeschlossene Untersuchung gegen den hiesigen Kaufmann L. hat ein fast beispielloses Resultat ergeben. Es werden dem L. nicht weniger als 55 Wechselfälschungen zur Last gelegt, die er mit einer Unverfrorenheit ausgeführt hat, welche zu bewundern ist. Es genügte ihm zu wissen, daß irgend ein Besitzer im Kreise guten zahlungsfähigen Ruf besaß, und bald wurde ein selbstfabrizirter, mit dessen nachgeahmter Unterschrift versehener Wechsel in Umlauf gebracht. Da die Wechsel nur als Privat-Urkunden gelten, wird die Verhandlung in dieser Sache vor der hiesigen Strafkammer stattfinden. — Zum Troste der vielen laut werdenden Klagen von Bürgern anderer Städte über hohe Kommunalabgaben, verdient mitgetheilt zu werden, daß wir in unserer lieben Stadt — in nächster Nähe des schönen Polen — ohne Wasserleitung, Gasbeleuchtung, Trottoir und ohne die vielen Annehmlichkeiten anderer Städte, es in diesem Jahre doch auch schon auf 500 pCt. der Klassensteuer als Kommunalabgabe gebracht haben. Ist das nicht schon eine ganz passable Leistung für ein Grenzstädtchen? — Als Entschädigung hierfür nennen wir aber auch unser Lyck „Hauptstadt Masoviens" und für das Glück, in einer Hauptstadt leben zu dürfen, zahlt man gern eine Kleinigkeit mehr.

× **Inowrazlaw,** 29. Mai. Auf dem in Nähe unserer Stadt gelegenen Gute Jecewo stehen seit heute Vormittag sämmtliche Wirthschaftsgebäude in vollem Brande. Das Feuer soll in einer Remise entstanden sein und sich bei dem herrschenden Winde verbreitet haben. Nur das Wohnhaus und der neben demselben stehende Speicher sind gerettet. Der bedeutende Vieh- und Pferdebestand ist fast ganz verbrannt. Die Schafheerde war auf der Weide. Jetzt, 6 Uhr Nachmittags, ist unsere Feuerwehr mit den Spritzen, ferner die Militärspritzen mit voller Mannschaft und die Spritzen der Umgegend noch in voller Thätigkeit. Der entstandene Schaden ist sehr groß.

Nakel, 28. Mai. Auf dem zur Herrschaft Strzelewo gehörigen Vorwerk Kaminiec brach auf noch nicht aufgeklärte Weise am Freitag in den Morgenstunden Feuer in einer großen massiven Scheune aus, die vollständig eingeäschert wurde. Das Unglück wollte es, daß sich zufällig in dem Gebäude 500 Schafe befanden, da an demselben Tage aus dem Schafstall Dung gefahren werden sollte; sämmtliche Thiere kamen in den Flammen um. Bei dem heftigen Wind ist es lediglich der günstigen Windrichtung zu danken, daß die übrigen Gebäulichkeiten nicht ebenfalls in Flammen aufgingen. — Der benachbarte landwirthschaftliche Verein zu Crone a. Br. wird am 16. Juni auf der Feldmark des Gutsbesitzers Liedtke in Neudorf bei Crone ein Wettbewerbungspflügen veranstalten, an dem bereits zahlreiche landwirthschaftliche Maschinenfabriken aus den Provinzen Posen und Westpreußen ihre Betheiligung zugesagt haben. Anmeldungen werden von dem Strafanstaltsdirektor Wolff in Cronthal entgegengenommen. (P. Z.)

Gnesen, 29. Mai. Herr Bäckermeister Flatow von hier hat, wie seiner Zeit mitgetheilt, beim Brunnenbau auf seinem Grundstücke eine Mineralquelle entdeckt. Dieselbe liefert nach der chemischen Analyse ein dem Franzensbader Wasser gleichen Säuerling. Durch Ankauf eines Theils des Nachbargrundstücks hat Herr Flatow seinen Garten bedeutend vergrößert und durch Errichtung von Kolonaden, Erbauung eines hübschen Orchesters und durch gärtnerische Anlagen denselben zu einem Kurgarten einge-

richtet. Herr Flatow hat ferner beim Kaiser ein Immediatgesuch eingereicht, worin er um die Erlaubniß bittet, der Mineralquelle den Namen „Kaiser-Friedrichsquelle“ beilegen zu dürfen. Im nächsten Monat soll die feierliche Eröffnung des Kurgartens stattfinden. (O. P.)

Posen, 27. Mai. Am katholischen Seminar in Posen, dessen Eröffnung noch in der Schwebe ist, soll, wie der „Goniec Wielk.“ mittheilt, Regens ein deutscher Geistlicher aus Westpreußen werden, welcher jedoch der polnischen Sprache mächtig ist; Weihbischof Likowski hat sich vorbehalten, im kanonischen Rechte zu unterrichten. Geistlicher Dr. Klosch, zweiter Mansionar und Vikar in Bentschen, wird Lehrer der Philosophie werden; Geistlicher Dr. Warminski aus Gnesen wird dogmatisch Theologie lehren; Geistlicher Szulc, gegenwärtig in Wollstein, früher Rektor eines der amerikanischen Seminare, wird gleichfalls eine Lehrerstelle erhalten. Mit der Anstellung des Propstes Jaskulski aus Sniecko, als Lehrers der hebräischen Sprache ebenso mit der Anstellung des Propstes Lewicki (an der Posener Johanniskirche), welcher Lehrer der Philosophie an der Anstalt werden sollte, hat sich die Regierung nicht einverstanden erklärt. Die Unterrichtssprache wird nur in einem Lehrgegenstande die polnische, in allen übrigen Gegenständen die deutsche und polnische sein. Die Eröffnung des Seminars soll zu Michaelis dieses Jahres stattfinden.

Posen, 29. Mai. Von der Leitung des Religionsunterrichts in den Volksschulen sind, wie bereits mitgetheilt, einige katholische Geistliche, welche sich gemäß der vom Erzbischof Dr. Dinder an die Dekane erlassenen Weisung bei der königlichen Behörde um Zulassung zu dieser Leitung beworben hatten, zurückgewiesen worden, während andere bedingungsweise zugelassen werden. Der „Dziennik Pozn.“ theilt den Wortlaut einer solchen Zulassung mit: „Bromberg, den . . . 1888. Auf das Gesuch vom . . . c. werden Euer Hochehrwürden zur Leitung des Religionsunterrichts in der Schule der Parochie . . . hierdurch zugelassen. Es geschieht dies in dem Vertrauen, daß Euer Hochehrwürden hierbei den ressortmäßigen Anordnungen der Schulaufsichtsbehörde, insbesondere bezüglich der Lehrbücher, der Vertheilung des Unterrichtsstoffes auf die einzelnen Klassen, bezüglich der Schulzucht, der Innehaltung der Lehrstunden, sowie die Bestimmungen über die Unterrichtssprache im Verkehr mit den Lehrern und den Schulkindern zu entsprechen bereit sind, auch im amtlichen Verkehr mit dem Lehrer sich nur der deutschen Sprache bedienen werden. Von Ihrer Zulassung zur Leitung des Religionsunterrichts ist der zuständige Kreisschulinspektor zur entsprechenden Anweisung des Lehrers in Kenntniß gesetzt worden. Königl Regierung.“

Lokales.

Thorn, den 30. Mai.

[Der westpreußische Geschichtsverein] hat an Stelle des verstorbenen Herrn Professor Dr. Prowe Herrn Bürgermeister Bender hierselbst in den Vorstand gewählt.

— [Zum Deputirten für die Westpreußische Landschaft] wurde am 25. d. Mts. in Inowrazlaw der Rittergutsbesitzer Matthes-Ströben (Kreis Mogilno) mit 56 Stimmen gewählt, während auf den polnischen Kandidaten, Rittergutsbesitzer v. Poninski-Koscielce, nur 42 Stimmen fielen.

— [Reichsgerichts-Entscheidung.] Die fehlerhafte Konstruktion eines Baugerüstes, wodurch für Andere Gefahr entsteht, fällt nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Strafsenats, vom 12. März d. J., unter die Strafbestimmung des § 330 des Strafgesetzbuchs. („Wer bei der Leitung oder Ausführung eines Baues wider die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst dergestalt handelt, daß hieraus für Andere Gefahr entsteht, wird mit Geldstrafe bis zu 900 M oder mit Gefängniß bis zu 1 Jahre bestraft.“

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzung am 28. Mai. Herr Dietrich berichtet über die in Breslau stattgefundene Konferenz, in welcher über die Maßregeln verhandelt wurde zur Einschränkung der Einfuhr polnischer Kohlen. Es sollen nochmals bei der Königl. Eisenbahn-Direktion in Breslau in dieser Angelegenheit Vorstellungen gemacht und beantragt werden, daß die für Station Thorn in Aussicht genommene Frachtermäßigung für Kohlensendungen niedriger bemessen werde. — Das Statut der öffentlichen Konditionir-Anstalt (Untersuchungs-Anstalt für Garne und Gewebe) zu Chemnitz soll im Bureau der Handelskammer zur Kenntnißnahme der Interessenten ausliegen. — Zur Festsetzung der Uebergänge an der Uferbahn findet morgen eine Versammlung an Ort und Stelle statt. Die Mitglieder werden ersucht, sich an den Berathungen zu betheiligen. — Magistrat giebt Kenntniß von einer Mittheilung des hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebsamts betr. den Verkehr auf der Uferbahn. Zur Berathung der angeregten Fragen wird eine Kommission, bestehend aus den Herren Kittler, Dietrich, Rawitzki und Rosenfeld gewählt, auch der Betriebsunternehmer Herr Riefflin wird zu den Berathungen zugezogen werden. Das Vorsteher-Amt in Danzig wird zunächst um Auskunft ersucht werden, in welcher Weise der Betrieb auf der dortigen Speicherbahn gehandhabt wird. — Der Jahresbericht für 1887 wird fertiggestellt.

— [Sitzung des Thorner Lehrervereins] am Sonnabend den 2. Juni cr.. Nachmittags 6 Uhr, im Wiener Cafee zu Mocker. Tagesordnung: 1. Vortrag über Knabenhandarbeits-Unterricht. Referent beabsichtigt, folgende Resolution zur Annahme vorzuschlagen: „Die methodisch betriebene Knabenhandarbeit dient wichtigen erziehlichen, volkswirthschaftlichen und sozialen Zwecken. Daher darf der gesammte Lehrerstand die jetzt zunehmende Bewegung nicht theilnahmlos an sich vorübergehen lassen, sondern muß an dem Ausbau von System und Methode dieses neuen Unterrichtsgegenstandes mitwirken. Es empfiehlt sich, recht viele Lehrer für dieses Fach tüchtig zu machen und an den verschiedensten Orten in Stadt und Land, neben dem Schulunterrichte praktische Versuche anzustellen.“ 2. Wahl der Vertreter für die vom 25.—27. Juli zu Danzig tagende Provinzial-Lehrer-Versammlung. Nach den Verhandlungen gemüthliches Beisammensein, bei welchem zahlreiche Theilnahme von Damen der Vereinsmitglieder gern gesehen wird.

— [Kriegerverein.] Das diesjährige Kinderfest findet Sonntag, 3. Juni in Wiener-Cafee-Mocker statt.

— [Liedertafel.] In der gestrigen Generalversammlung wurde beschlossen, Sonnabend, den 23. Juni, im Garten des Schützenhauses ein Konzert zu veranstalten, zu welchem auch Nichtmitglieder gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf. für die Person Zutritt haben sollen.

— [Abonnements-Konzerte] beabsichtigt die Kapelle des 4. Ulanen-Regiments in diesem Sommer im Wiener Cafee-Mocker zu geben. Das Eintrittsgeld stellt sich dabei sehr billig und läßt sich wohl erwarten, daß die Konzerte zahlreich besucht sein werden, zumal die Kapelle Gutes leistet und der Aufenthalt im Garten des Wiener Cafee ein angenehmer ist. — Das erste Konzert findet morgen, Donnerstag, statt. — Die Abonnements-Karten sind vorzuzeigen.

— [Unglücksfälle.] Ein an Epilepsie leidender Arbeiter wurde gestern in der Strobandstraße von Krämpfen befallen, stürzte nieder und zog sich so erhebliche Wunden, namentlich am Kopfe zu, daß er dem Krankenhause zugeführt werden mußte. — Bei Fort VII stürzte ein Arbeiter vom Gerüst und erlitt nicht unbedeutende Verletzungen.

— [Ein Messer] mit silberner Schale, auf welcher sich eine Grafenkrone und die Buchstaben C. B. G. befinden, ist muthmaßlich gestohlen. Beim Vorkommen dieses Messers wolle Herrn Polizeikommissarius Finkenstein Nachricht gegeben werden.

— [Gefunden] ein silberner schwerer Theelöffel gez. „O. C.“ in dem der Bache entnommenen Schmutz; auf dem Turnplatz ein Brennglas mit anscheinend silberner Einfassung; ein großer bunter Gummiball auf dem altst. Markt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen. — Ein Arbeiter stahl aus einer im Hausflur eines in der Kulmer Straße wohnenden Kaufmanns stehenden unverschlossenen Kiste ein Tafelservice. Als er mit seinem Raube verschwinden wollte, wurde er bemerkt und festgenommen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,90 Mtr. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Anna“ mit 2 Kähnen im Schlepptau.

Kleine Chronik.

* Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung in Wien. Jede Dame, welche diese großartige Ausstellung besucht, erhält ein reizendes Andenken in Gestalt einer Miniaturausgabe der „Wiener Mode“, ein niedliches Heftchen in farbigem Umschlage mit einer photographich verkleinerten Reproduktion der „Wiener Mode“ vom 15. Mai. Man kann sich nichts Zierlicheres als diese Liliputaner-Zeitung denken, welche trotz ihrer Kleinheit jedes Detail der zahlreichen Illustrationen klar erkennen läßt; sogar der Text ist mit freiem Auge ganz gut lesbar. Es ist deshalb begreiflich, daß die hübsche Spielerei allseitig Anklang findet und der „Wiener Mode“ viele neue Freundinnen wirbt. — Damen, welche Exemplare dieser Miniaturausgabe wünschen sollten, wollen dies der Expedition der „Wiener Mode“ (Wien, Schottengasse 1) mittelst Postkarte anzeigen. Die Zusendung erfolgt portofrei und gratis.

* Schweidnitz. Ein grauenhafter Mord ist dieser Tage hier verübt worden. Zwischen der Ziegelei Texas und dem jüdischen Kirchhofe fand man vorgestern die Leiche der etwa 40 Jahr alten separirten Hundeck. Die Frau ist durch Schlagen und Stechen ermordet worden. Der Hinterkopf war zertrümmert, die Haarnadeln in den Kopf eingeschlagen, das Nasenbein zerstochen. Der hintere Theil des Körpers und die Beine zeigten die Folgen furchtbarer und zahlloser Schläge. Als muthmaßlicher Mörder wurde der Arbeiter Herda, ein verkommener Mensch, der verschiedene Male geäußert haben soll, die nunmehr Ermordete todtschlagen zu wollen, verhaftet.

Handels-Nachrichten.

Bericht über zu Fleischbeschau im Schlachthause iü Thorn während des Halbjahres Oktober 1887 bis März 1888.

In der Zeit vom 1. Oktober 1887 bis ultimo März 1888 sind in dem Schlachthause 471 Stiere, 363 Ochsen, 894 Kühe, 2565 Kälber, 2338 Schafe, 35 Ziegen und 4739 Schweine geschlachtet, im Ganzen 11 405 Thiere. Von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind: 199 Großvieh, 909 Kleinvieh und 1230½ Schweine, zusammen 2338½ Stück

Davon sind zur menschlichen Nahrung ungeeignet befunden und zurückgewiesen: Ganze Thiere: Wegen Tuberkulose: 7 Rinder, 1 Schwein, 1 Kalb, wegen Trichinose 12 Schweine, wegen Finnen 48 Schweine.

Die Tuberkulose ist bei Rindern 79 mal vorgekommen und führte zur Zurückweisung von 7 ganzen Thieren, (eines davon von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt) und 108 einzelnen Theilen. Von 13 Rindviehstücken wurde nach Entfernung und Vernichtung der tuberkulösen Eingeweide und Theile das genießbare Fleisch den Verkäufern der Thiere zur eigenen Verwendung zurückgegeben. Bei Schweinen ist diese Krankheit 17 mal vorgekommen und machte die Zurückweisung von 1 ganzen Schwein und 34 einzelnen Theilen erforderlich. An dem zur technischen Ausnutzung gekommenen Schwein konnten tuberkulöse Erkrankungen der Knochen konstatirt werden.

Trichinen sind in 12 Schweinen gefunden worden, 5 mal waren dieselben zahlreich und 7 mal in geringerer Anzahl vorhanden.

Finnen sind bei 48 Schweinen konstatirt worden, von welchen 3 stark, 34 in geringerem Grade und 11 schwach mit Finnen durchsetzt waren. 41 Schweine sind hier geschlachtet, 7 zur Untersuchung von auswärts ausgeschlachtet eingeführt.

Bei 2 Schweinen wurde zunächst je eine Finne gefunden, nachdem die Schweine zerlegt waren, wurde keine weitere Finne mehr angetroffen. Diese Schweine sind frei gegeben.

Der Rothlauf ist bei einem Schwein vorgekommen, dessen Fleisch nach Entfernung der affizirten Stellen zum eigenen Hausverbrauch herausgegeben werden konnte.

Das Fleisch von einem Eber wurde vom Verkauf in Thorn ausgeschlossen.

Das Fleisch von einem wegen Aufblähung nothgeschlachteten Rinde wurde pfundweise im Schlachthause unter Angabe der Minderwerthigkeit verkauft.

Wegen hochgradiger Magerkeit sind 3 Rinder und 3 Kälber (alle 6 Thiere von auswärts ausgeschlachtet eingeführt) den Eigenthümern zur eigenen Verwendung übergeben.

Einzelne Organe wurden wegen folgender Erkrankungen bezw. krankhafter Veränderungen zurückgewiesen: Wegen Leberegel: die Lebern von 55 Rindern, 5 Schweinen und 45 Schafen; wegen Ecchinococcen: die Lungen von 50 Rindern, 14 Schweinen, 141 Schafen, die Lebern von 6 Rindern, 39 Schweinen, 18 Schafen; wegen Abscessen: die Lungen von 84 Rindern, 7 Schweinen, 13 Schafen, 2 Kälbern, die Lebern von 21 Rindern, 4 Schweinen, 1 Schaf, 3 Kälbern; wegen Oedem: die Lungen von 17 Schweinen; wegen käsiger Pneumonie: 1 Rindslunge; wegen Fadenwürmern: die Lungen von 54 Schweinen und 4 Schafen; wegen veralteter Entzündungszustände, Verhärtung 2c.; 8 Rinder-, 27 Schweine-, 11 Schaf-, 12 Kälberlungen, 28 Rinder-, 12 Schweinelebern.

Ferner wurde beseitigt wegen Aufblasen mit dem Munde 3 Rinderlungen und 2 Rinderköpfe (letztere beide von auswärts zur Untersuchung eingeführt); wegen kalkiger Einlagerungen 1 Schweineherz; wegen blutiger Beschaffenheit theils in Folge von Druck oder Stößen beim Transport, theils in Folge von Knochenbrüchen: 108⅓ Kilogr. Rind-, 14 Kilogr. Schweine-, und 1 Kilogr. Hammelfleisch.

Die Darmkanäle von 5 Schweinen mußten vernichtet werden, weil die Därme vermischt waren und der des trichinösen Schweines nicht herausgefunden werden konnte. Außerdem sind ca. 250 ungeborene Kälber zurückgewiesen.

Zum Spiritusring. Seitens einiger Agitatoren des Spiritusringes wird die Behauptung verbreitet, daß die dem Ringe nicht beitretenden Brenner ihren Spiritus überhaupt nicht werden verkaufen können. Die Verbreitung dieser offenbar auf Täuschung berechneten Behauptung ist eigentlich zu thöricht, als daß man einem deutschen Gutsbesitzer zumuthen könnte, sie ernst zu nehmen, denn es leuchtet ein, daß gerade diejenigen Brennereien, welche sich dem Ringe nicht anschließen, den Vorzug haben: 1. uneingeschränkt nach ihrem Belieben produziren zu können, und 2. ihr ganzes Produkt für den Inlandsbedarf zu besseren Preisen zu verwerthen, als dies durch die Spiritusbank auch nur für einen beschränkten Theil der Produktion möglich ist. Darüber kann sich doch Niemand einer Täuschung hingeben, daß unter allen Umständen bei den Konsumenten Ringspiritus ein verpönter Artikel bleiben wird, und daß nur dann und insoweit von diesem Spiritus zugekauft werden wird, als es unmöglich ist, Spiritus aus anderen freien Brennereien zu beschaffen. Die Erfahrung wird es lehren, daß der Ring, weil Spiritus in jedem Dorfe, in jeder Stadt produzirt werden kann, durch Hervorrufung größerer Konkurrenz, wie alle Ringe, schließlich ein elendes Ende nimmt zum größten Schaden des deutschen Brennereigewerbes.

Submissions-Termine.

Königl. Fortifikation Thorn. Verkauf der alten Stadtmauer vom inneren Kulmer Thorthurm bis zum ehemaligen Altstädtischen Thor, mit Ausnahme der Thürme 25 und 27, sogenannten Katzenschwanzthurms am 1. Juni, Vorm. 10 Uhr, Versammlung am ehemaligen altstädtischen Thor.

Königl. Fortifikation Thorn. Verkauf des bei der Anlage des Exerzierplatzes in der Rudaker Forst gewonnenen Kiefern-Holzes, bestehend aus Rundkloben, Knüppelholz, Strauch und Stubben, an Ort und Stelle am 2. Juni, Vorm. 10 Uhr.

Königliche Eisenbahn-Bau-Abtheilung in Inowrazlaw. Vergebung der Lieferung der Pflastersteine für die Pflasterungen in Znin, Jadownik, Bartschin und Pakosch der Eisenbahn Rogasen-Inowrazlaw der Pflasterungen auf diesen Bahnhöfen selbst, sowie derjenigen auf den Bahnhöfen Montwy, Rozniaty und Kruschwitz der Eisenbahn Montwy-Kruschwitz. Angebote bis 14. Juni, Vormittags 11 Uhr.

Königlicher Oberförster Wodek. Am 4. Juni, von Vormittags 10 Uhr ab, Verkauf von Kloben (aus Belauf Jagen zu ermäßigten Preisen) Bauholz, Reisig u. s. w. im Gasthause zu Gr. Wodek.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 30. Mai sind eingegangen: Franz Seiger von Rosenstock-Piszuica, an Verkauf Thorn 2 Traften, 865 Tannen-Rundholz, 234 Tannen-Elsen, 67 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen; Ludwig Pruß von S. H. Rothenberg-Dubienka, an R. Damme-Danzig 4 Traften 1439 Kiefern-Rundholz, 372 Kiefern-Balken, 1 Eichen-Schwelle, 18 Kiefern-Kreuzholz, 51 Kiefern-Sleeper, 12243 Eichen-Stabholz, 92 Sack Weizen und 244 Sack Roggen; J. Charzofski von Kahn-Bialystock, an Verkauf Thorn 2 Traften, 1513 Kiefern-Rundholz; B. Jakubowicz von B. Jakubowicz-Wyszkow, an Verkauf Thorn 3 Traften, 28 Birken-Rundholz, 1323 Kiefern-Rundholz, 6 Kiefern-Schwellen, 185 Kiefern-Mauerlatten; R. Goldmann von Weiß und Kasperowski-Ruzan, an Verkauf Thorn 5 Traften, 1858 Kiefern-Rundholz, 32 Kiefern-Balken. 6 Kiefern-Schwellen, 13 Kiefern-Sleeper; Jan Wojcick von J. Schulz-Lenznow, an Versender Bromberg 2 Traften, 1307 Kiefern-Rundholz; J. Wiener von S. H. Rothenberg-Grosnistaw, an Verkauf Thorn 3 Traften, 1238 Kiefern-Rundholz; F. Schube von Ehrlich und Lilienstern-Tarnagusca und Trawniet, an Ordre Danzig und Bromberg 6 Traften, 1142 Kiefern-Rundholz; F. Schube von Ehrlich und Lilienstern-Tarnagusza und Trawniek, an Ordre Danzig und Bromberg, in Traften 559 Kiefern-Rundholz, 300 Kiefern-Balken, 990 Kiefern-Mauerlatten, 55 Kiefern-Timber, 182 Kiefern-Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 30. Mai.

Fonds: sehr fest.		30. Mai	29. Mai
Russische Banknoten		172,25	172,10
Warschau 8 Tage		172,10	171,90
Pr. 4% Consols		107,90	107,90
Polnische Pfandbriefe 5%		52,10	52,10
do. Liquid. Pfandbriefe		46,70	46,60
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,90	99,90
Credit-Aktien		141,90	140,75
Oesterr. Banknoten		161,10	161,00
Diskonto-Comm.-Antheile		192,40	192,10
Weizen: gelb	Mai-Juni	172,00	173,00
	September-Oktober	175,00	176,20
	Loco in New-York	93½	96¼
Roggen:	loco	128,00	129,00
	Mai-Juni	130,00	130,70
	Juni-Juli	130,00	130,75
	September-Oktober	135,70	136,75
Rüböl:	Mai-Juni	47,50	47,60
	September-Oktober	48,10	48,20
Spiritus:	loco versteuert	fehlt	101,40
	do. mit 50 M. Steuer	53,70	53,80
	do. mit 70 M. do.	34,50	34,80
	Mai-Juni 70	33,90	34,20

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 30. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	54,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	34,25	„	—,—	„
Mai	—,— Bf.,	54,00	„	—,—	„
„	—,— „	34,25	„	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. Mai.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert, transit trotz kleinen Angebots flau. Bezahlt inländischer weiß 131/2 Pfd. 172 Mk., Sommer- 131 Pfd. 170 Mk., 135 Pfd. 172 Mk., polnischer Transit hochbunt 130 Pfd. 132 Mk., russischer Transit bunt leicht bezogen 126 Pfd. 118 Mk.

Roggen ziemlich unverändert. Inländischer 122 Pfd. 114—116 M., polnischer Transit 121/2 Pfd. 73 Mk., 124/5 Pfd. 75 Mk.

Gerste russische 106—112 Mk., 75—84 Mk., Futter- transit 72—74 Mk.

Erbsen weiße Mittel- transit 93—94 Mk., Futter-transit 91—92 Mk.

Hafer polnischer und russischer transit 62 bis 64 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. 2,70—3,45 Mk.

Rohzucker fest, Schluß ruhiger, Basis 88° Rendement incl. Sack fr. Neufahrwasser 21,50 Mk. bez., Nachprodukte Basis 75° Rendement incl. Sack franko Neufahrwasser 18,35 Mk. bez. Alles per 50 Kilogramm.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
29.	2 hp.	756 3	+22.3	NE	2	6	
	9 hp.	758.8	+13.0	N	4	6	
30.	7 ha.	759.9	+15.2	N	1	6	

Wasserstand am 30. Mai, Nachm. 3 Uhr 0,90 Mtr. über dem Nullpunkt.

Standesamt Thorn.
Vom 20. bis 26. Mai 1888 wurden gemeldet:

a. als geboren:
1. Marie Sophie, T. des Schiffbauers Karl Ludwig Theodor Gannott. 2. Richard Karl Rudolf, S. des Schiffers Eduard Gienapp. 3. Max Walter, unehelicher S. 4. Wladislaw Joseph, unehelicher S. 5. Franz Johann, S. des Arbeiters Anton Guszinski. 6. Heinrich Albert, S. des Kasernenwärters Gottfried Schimke. 7. Bernhard, S. des Arbeiters Thomas Borkowski. 8. Benjamin Rudolf, S. des Schuhmachermeisters August Krüger. 9. Leo Gustav, S. des Fleischermeisters Alexander Wakarecy. 10. S. des Kaufmanns Louis Wollenberg, ohne Vornamen. 11. Eduard Heinrich, S. des Maurers Christian Preuß.

b. als gestorben:
1. Wittwe Charlotte Nowatke, geb. Zitowska, 62 J. 6 M. 3 T. 2. Arbeiter Franz Zakrzewski, 54 J. 3. Joseph, S. des Schiffseigners Paul Prusakiewicz, 9 M. 16 T. 4. Karl Hermann, S. des Civilkrankenwärters Ferdinand Duaeck, 2 J. 9 M. 9 T. 5. Hospitalitin Maria Smorowska, geb. Tolomski, 76 J. 6. Sattlergeselle Leon Sadowski, 20 J. 6 M. 20 T. 7. Bertha Amanda, T. des Pfefferküchlers Karl Bannasch, 10 M. 13 T. 8. Ehefrau Martha Lewandowski, geb. Wisniewski, 31 J. 10 M. 4 T. 9. Schuhmacher Heinrich Friedrich Wilm. 37 J. 6 M. 2 T. 10. Arbeiter und Fleischergeselle Friedrich Wilhelm Motzuck, 33 J. 2 M. 20 T. 11. Herbert Hugo, S. des Pfefferküchlers Robert Gutzeit, 5 M. 20 T. 12. Ehefrau Auguste Etmanski, geb. Eichler, 39 J. 8 M. 28 T. 13. Schneider Hermann Hohenberg, 32 J. 7 M. 2 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Grenzaufseher Adolf Johann Heinrich Böttcher zu Komini und Karoline Eleonore Lehrke zu Thorn. 2. Eisenbahnbetriebsamts-Assistent Joseph Andreas Zugehoer und Louise Henriette Reddemann, beide zu Thorn. 3. Berittener Gendarm Friedrich Gottlob Henn zu Inowraclaw und Anna Macidlowski zu Thorn. 4. Arbeiter Stanislaus Blaczkowski und Veronika Antkiewicz, beide zu Pluskowenz. 5. Schlosser Karl Otto Gustav Johannes Richter und Pauline Auguste Otto, beide zu Berlin. 6. Eisenbahn-Schaffner Friedrich Johann Karl Mau zu Pasewalk und Auguste Helene Emma Hiller zu Thorn. 7. Schiffsgehilfe Franz Barczewicz und Marianna Laszkiewicz, beide zu Thorn.

d. ehelich sind verbunden:
1. Proviantamts-Assistent Heinrich Adolf Laudien zu Königsberg mit Klara Auguste Schäffer zu Thorn. 2. Hilfs-Strafanstalts-Aufseher Franz Pastwikowski mit Wittwe Rosalie Buntkowski, geb. Preiß, beide zu Thorn. 3. Hausdiener Michael Olkiewicz mit Marcyanna Meyer, beide zu Thorn.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.